



ZEICHEN-TRICKS I

Der Gütezeichen-Guide für Lebensmittel von Greenpeace in Österreich

Update 2025

GREENPEACE



Vorwort

In Österreich gibt es einen Dschungel an Gütesiegeln, Gütezeichen sowie Marken- und Qualitätszeichen. Hunderte davon begegnen uns auf den Produkten beim Einkauf in den Supermärkten. Oftmals wissen Konsument:innen gar nicht mehr, welchen Kennzeichnungen sie vertrauen können. Greenpeace hat daher erstmals 2018 Gütezeichen im Lebensmittelbereich unter die Lupe genommen und 2025 die Bewertungen aktualisiert. Das alarmierende Ergebnis: Mehr als 26% der 42 Gütezeichen sind nicht, oder nur mäßig vertrauenswürdig. Manche sind sogar nachteilig für die Erreichung von Umweltzielen – etwa das Fischzeichen MSC oder das Palmölzeichen RSPO.

Gütezeichen sind für den Handel ein wichtiges Verkaufsargument. Durch die schwarzen Schafe unter den Gütezeichen geraten die zahlreichen vorbildlichen Nachhaltigkeitsinitiativen und seriösen Gütesiegel in Verruf. Gerade jene müssen sich gegen diesen Missbrauch zur Wehr setzen.

Wir brauchen konsequente Gesetze, um sicherzustellen, dass vertrauenswürdige Gütezeichen nicht von einer Flut an leeren Versprechungen in den Schatten gestellt werden. Es darf nicht die Verantwortung der Konsument:innen sein, ob Regenwälder und andere Ökosysteme geschützt und Menschenrechte eingehalten werden. Vertrauenswürdige Gütezeichen können ein erster Schritt sein.

In dieser Sache ist die Rolle von Greenpeace klar: Als unabhängige Organisation, die kein Geld von Konzernen und Regierungen nimmt, haben wir die Aufgabe, unbestechlich zu analysieren und zu informieren.

Greenwashing im Lebensmittelbereich bezeichnet falsche Nachhaltigkeitsversprechen. Hersteller oder Händler geben dabei - sei es bewusst, oder unbewusst - irreführende Versprechen, etwa in Bezug auf eine umweltschonende Herstellung, auf Produkten an, um ihre Produkte nachhaltiger darzustellen, als sie tatsächlich sind.

Die „Green Claims“ EU-Richtlinie gegen Greenwashing soll Transparenz bringen

Eine neue Richtlinie soll täuschende Umweltversprechen verhindern und Verbraucher:innen vor ungenauen oder übertriebenen „grünen“ Aussagen schützen. Der Vorschlag der EU-Kommission dazu sieht etwa vor, dass Hersteller und Händler nur noch umweltbezogene Angaben verwenden dürfen, die wissenschaftlich geprüft und von unabhängigen Stellen validiert wurden. Pauschale Begriffe wie „nachhaltig“ oder „klimafreundlich“ sollen also nur noch zulässig sein, wenn sie auf transparenten Standards basieren.

Die Richtlinie befindet sich derzeit noch in der Verhandlungsphase. Das bedeutet, dass sich die EU noch auf den endgültigen Inhalt der Richtlinie einigen muss. Bis schließlich eine Umsetzung in den einzelnen Mitgliedsstaaten erfolgt, die die Anforderungen dann auch in nationales Recht umsetzen müssen, wird es folglich noch dauern.






Gütezeichen-Analyse

Die folgenden Gütesiegel bzw. Gütezeichen im Lebensmittelbereich sowie fünfzehn in den heimischen Supermärkten erhältliche Bio-Marken wurden hinsichtlich ihrer Vertrauenswürdigkeit für Konsument:innen und den Beitrags zum Umweltschutz qualitativ bewertet. Bei der Analyse lag der Schwerpunkt auf dem Umfang der den Gütezeichen zugrunde liegenden Standards, der eindeutigen Identifizierbarkeit, der Nachverfolgbarkeit, Transparenz und Kontrollmechanismen sowie der Vertrauenswürdigkeit der Labels mitunter auch im Hinblick auf eventuelle Mängel oder kürzlich aufgedeckte Missstände.

Bei der inhaltlichen Analyse der in erster Linie für Klima und Umwelt relevanten Gütezeichen und Marken lag der Schwerpunkt auf den vier Bereichen:

- **Standards und Umfang der Vorgaben**
- **Kennzeichnung und Unterscheidbarkeit**
- **Nachverfolgbarkeit, Transparenz und Kontrolle**
- **Vertrauenswürdigkeit und Glaubwürdigkeit**

Die einzelnen Bewertungen beruhen auf einem erweiterten Ampelsystem




	Sehr vertrauenswürdig und besonders umweltschonend
	Vertrauenswürdig und umweltschonend
	Bedingt vertrauenswürdig und mäßiger Nutzen für die Umwelt
	Wenig vertrauenswürdig und geringfügiger oder kein Nutzen für die Umwelt
	Absolut nicht vertrauenswürdig und tragen zur Umweltzerstörung bei

Bei den Gütezeichen, die nicht in erster Linie Umweltgütezeichen sind, sondern vordergründig Tierhaltungsstandards oder soziale Standards betrachten, oder einen Fokus auf andere Bereiche haben, wurde eine allgemeinere Einordnung vorgenommen. Für diese Zeichen wurde die Vertrauenswürdigkeit in einem dreistufigen Bewertungsschema bewertet.

Bei der Einordnung lag der Fokus auf folgenden Bereichen:

- **Ökologisch relevante Standards und Umfang der Vorgaben**
- **Transparenz und Kontrollmechanismen**
- **Vertrauenswürdigkeit und Glaubwürdigkeit**

Die Bewertungen der sonstigen Gütezeichen beruhen auf einem Ampelsystem

	Vertrauenswürdig und umweltschonend
	Mäßig vertrauenswürdig und mäßiger Nutzen für die Umwelt
	Nicht vertrauenswürdig, trägt zur Umweltzerstörung bei

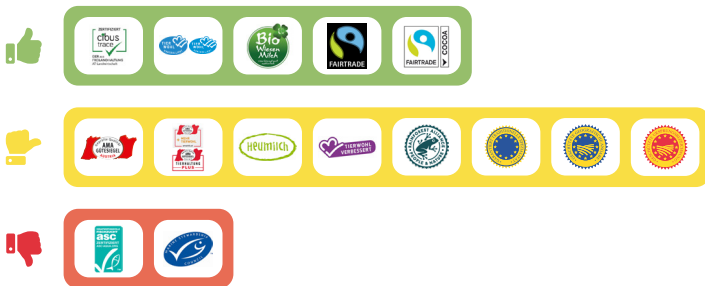
Gütesiegel und Gütezeichen



Bio-Markenzeichen



Siegel und Zeichen für weitere Bereiche



EU-Bio

Dieses Zeichen ist das offizielle Siegel der EU für biologisch hergestellte Lebensmittel. Alle Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft müssen EU-weit einheitlich mit dem Bio-Label gekennzeichnet werden. Das *EU-Bio*-Gütesiegel stellt die Basis von Grundvoraussetzungen für den Bio-Anbau dar.

POSITIV:

- Dieses Siegel tragen Lebensmittel, die gemäß den in der EU-Bio-Verordnung festgelegten Kriterien hergestellt wurden. Dabei handelt es sich um die höchsten gültigen EU-weiten Standards im Lebensmittelbereich.
- Für die Nutztierhaltung bedeutet dies mitunter freien Auslauf und eine strenge Reglementierung des Antibiotikaeinsatzes.
- Der Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden und Düngemitteln, problematischen Lebensmittelzusatzstoffen, gentechnisch veränderten Inhaltsstoffen sowie Gentechnik-Tierfutter ist verboten.
- Landwirt:innen, verarbeitende Betriebe und Händler:innen werden mindestens einmal jährlich von staatlich autorisierten Kontrollstellen geprüft.
- Die einheitliche Gestaltung des Siegels in allen EU-Ländern erleichtert das Erkennen von Bio-Lebensmitteln auch in anderen Ländern der EU.

NEGATIV:

- Die Transparenz in Sachen Rohstoffe beschränkt sich auf die Angabe von „EU“, bzw. „nicht EU“ als Mindestanforderung. Häufig wird jedoch das konkrete Herkunftsland zusätzlich angegeben.



AMA Bio

Das von der *AMA (Agrarmarkt Austria)* vergebene *AMA-Biosiegel* findet sich auf österreichischen Bio-Lebensmitteln wie Bio-Obst, -Gemüse, -Getreideprodukten wie Mehl, Brot und Nudeln, biologisch erzeugten tierischen Produkten oder auch Getränken. Bei diesem Zeichen handelt es sich um ein staatlich anerkanntes Gütesiegel, das als Basis die EU-Bioverordnung hat und in einigen Punkten darüber hinaus geht.

POSITIV:

- Die Standards basieren auf der EU-Bio-Verordnung und gehen in einigen Punkten über diese hinaus.
- Palmöl darf nicht zum Einsatz kommen.
- Für *AMA-Bio-Produkte* sind sogar noch weniger Lebensmittelzusatzstoffe erlaubt, als die EU-Bio-Verordnung zulassen würde.
- Alle verfügbaren Bio-Rohstoffe und Produkte müssen aus Österreich stammen. Ausgenommen davon sind nur pflanzliche Bio-Rohstoffe, die in Österreich nicht ausreichend erzeugt werden und die als untergeordnete Zutaten verwendet werden.
- Die Kontrolle erfolgt in drei Stufen: Die Eigenkontrolle des Betriebes, eine externe Kontrolle durch unabhängige, zugelassene Kontrollstellen sowie eine Überkontrolle durch die *AMA-Marketing* oder unabhängige Expert:innen.



**SEHR
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das *AMA-Biosiegel* garantiert Produkte in Bio-Qualität, geht in einigen Punkten aber deutlich über die Anforderungen des EU-Bio-Siegels hinaus und ist daher sehr vertrauenswürdig.

Bio Austria

Das *BIO AUSTRIA*-Gütesiegel wird von der Organisation *BIO AUSTRIA*, einem Zusammenschluss von österreichischen Bio-Landwirt:innen, verliehen. Das Label findet sich vor allem auf Lebensmitteln wie Gemüse, Obst und tierischen Produkten, aber auch Pilzen, Gewürzen oder Wein.

POSITIV:

- Die Standards basieren auf der EU-Bio-Verordnung und gehen in einigen Punkten über diese hinaus.
- In der Tierhaltung sind die Vorschriften beispielsweise strenger als von Tierschutzgesetz oder der EU-Bio-Verordnung vorgegeben – etwa gibt es einen Verzicht auf Hochleistungskühe in der Milchwirtschaft und die männlichen Legehennen-Küken werden aufgezogen.
- Es gelten sehr strenge Regeln für Futtermittelimporte und den Einsatz von Futtermitteln.
- Außerdem gelten noch strengere Beschränkungen für Düngemittel und Pestizide, die im Bio-Landbau laut EU-Verordnung verwendet werden dürfen.
- Der gesamte Betrieb muss biologisch bewirtschaftet werden.
- Einmal jährlich werden die Biobäuer:innen von einer staatlich autorisierten Bio-Kontrollstelle auf die Einhaltung der Richtlinien überprüft.



Bioland

Das *Bioland*-Markenzeichen wird vom deutschen Verband *Bioland* vergeben, dem 10.000 Betriebe aus der biologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland und Südtirol angehören. Das Markenzeichen findet sich auf Produkten wie Gemüse, Obst, tierischen Produkten, Getreide oder etwa Teigwaren.

POSITIV:

- Die Standards basieren auf der EU-Bio-Verordnung und gehen in vielen Punkten über diese hinaus.
- Unter anderem sind auch Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt, zur Förderung des Tierwohls und zur Ressourcenschonung vorgeschrieben.
- Der gesamte Betrieb muss zu 100% die Bio- und Bioland-Richtlinien einhalten.
- Alle Bioland-Betriebe und -Marktpartner werden einmal pro Jahr auf die Einhaltung der *Bioland*-Richtlinien sowie der EU-Öko-Verordnung kontrolliert. Die Kontrolle wird von staatlich unabhängigen Kontrollstellen durchgeführt.



Das *Bioland*-Markenzeichen garantiert die Einhaltung hoher Standards, die weit über die EU-Bio-Verordnung hinausgehen und ist somit aus Sicht von Greenpeace sehr empfehlenswert.

Demeter

Demeter ist ein in Deutschland gegründeter, internationaler Bio-Anbauverband, der in Österreich rund 260 Landwirt:innen zählt sowie rund 50 Demeter-zertifizierte Lebensmittel-Verarbeitungsbetriebe zählt. Das *Demeter*-Zeichen findet sich vor allem auf Obst, Gemüse, Getreide, tierischen Produkten, Säften oder etwa Wein.

POSITIV:

- Die Standards basieren auf der EU-Bio-Verordnung und gehen in einigen Punkten, wie den Tierhaltungsbedingungen, Regelungen zu Biodiversitätsflächen, dem Saatgut, oder dem Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln, über diese hinaus.
- Die umfassenden Vorschriften für die Tierhaltung beinhalten mitunter ein Verbot des Enthornens von Kühen sowie strenge Auflagen für Futtermittel.
- Der gesamte Betrieb muss auf *Demeter*-Bio-Landwirtschaft umgestellt werden.
- Im Zuge der vorgeschriebenen Bio-Kontrollen wird auch die Einhaltung der *Demeter*-Richtlinien mindestens einmal jährlich kontrolliert.



Donau Soja

Donau Soja ist ein Gütezeichen für Soja aus dem Donauraum und steht für regionales, gentechnikfreies Soja für Lebens- und Futtermittel. Es ist mitunter auf fast allen hierzulande produzierten Frischeiern zu finden.

POSITIV:

- *Donau-Soja*-Anbau nutzt ausschließlich Flächen, die bereits seit dem 1. Jänner 2008 für die landwirtschaftliche Nutzung gewidmet sind.
- EU-Standards bei Pestiziden sowie im Arbeitsrecht gelten auch in Regionen außerhalb der EU.
- Verbot von Pestiziden, die von der WHO als gefährlich eingestuft wurden.
- Rückverfolgbarkeit durch getrennten Warenstrom entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

NEGATIV:

- Es gibt keine Verpflichtung, eine ökologische Fruchtfolge einzuhalten.



VERTRAUENSWÜRDIG

Donau Soja steht für streng kontrolliertes regionales und gentechnikfreies Soja, mit einzelnen, darüber hinausgehenden Kriterien. Lokal angebautes *Donau Soja* ist außerdem die eindeutig klimaschonendere Alternative zu importiertem Soja. Bei Pestizideinsatz und Fruchtfolge gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten. Greenpeace bewertet *Donau Soja* als vertrauenswürdig.

Naturland

Das Bio-Label *Naturland* wird vom deutschen *Naturland*-Verband für ökologischen Landbau e. V. vergeben, dem rund 125.000 Bio-Bäuerinnen und -Bauern weltweit angehören. Es findet sich vor allem auf Gemüse, Obst, Kaffee, Getreide, tierischen Produkten, Ölen oder Backwaren.

POSITIV:

- Die Standards basieren auf der EU-Bio-Verordnung und gehen in vielen Bereichen sogar noch über die EU-Bio-Kriterien hinaus. Sie schließen mitunter auch soziale Standards sowie Anforderungen für eine ökologische Waldnutzung mit ein.
- Die umfassenden Vorschriften beinhalten unter anderem Regelungen zur Humusbilanz, Fruchtfolge, Saatgut und Pestiziden sowie strenge Vorgaben für die Tierhaltung.
- Zusätzlich zu den obligatorischen Bio-Kontrollen durch staatlich autorisierte Kontrollstellen gibt es unangemeldete Stichprobenkontrollen.

NEGATIV:

- Bei Fischen aus Aquakultur begrenzt Naturland Futtermittel (wie Fischmehl oder -öl) aus freilebender aquatischer Herkunft nur, anstatt diese zu verbieten. Das ist problematisch, denn die Überfischung der Meere wird somit vorangetrieben. Die einzige wirklich nachhaltige Konsumentenscheidung ist somit der Verzicht auf den Kauf von Meeres- und Raubfischen und die Reduktion des Fischkonsums.



Naturland



VERTRAUENSWÜRDIG

Das *Naturland*-Bio-Label garantiert die Einhaltung hoher Standards, die über die EU-Bio-Verordnung hinausgehen und ist somit aus Sicht von Greenpeace vertrauenswürdig. Wenn es jedoch um das Gütezeichen für karnivore Fische aus Aquakultur geht, schützt dieses Label nicht vor negativen Auswirkungen auf die Meere.

Ohne Gentechnik hergestellt

Der Verein *Arbeitsgemeinschaft für gentechnikfrei erzeugte Lebensmittel* – kurz *ARGE Gentechnik-frei* – vergibt dieses Zeichen. Es ist beispielsweise zu finden auf Butter, Eiern, Brot oder Fleisch sowie vermehrt auch auf verarbeiteten Produkten wie etwa Teigwaren oder Schokolade.

POSITIV:

- Das Siegel steht für Produkte, die gemäß der Lebensmittelcodex-Definition garantiert ohne Gentechnik hergestellt wurden. Das gilt nicht nur für die Rohstoffe, sondern auch für alle Futtermittel sowie Lebensmittelzusatz- und hilfsstoffe.
- Unabhängige, akkreditierte Kontrollstellen führen die Überprüfungen durch.

NEGATIV:

- Das Gütezeichen garantiert ausschließlich Gentechnikfreiheit, keine anderen Nachhaltigkeitskriterien oder Tierschutzstandards.



VERTRAUENSWÜRDIG

Ohne Gentechnik hergestellt ist eine klare, gut kontrollierte Kennzeichnung und leistet einen wichtigen ökologischen Beitrag. Greenpeace bewertet das Gütezeichen als vertrauenswürdig.

Prüf nach!

Das Bio-Zeichen *Prüf Nach!* wird von der *Werner Lampert Beratungs GmbH* vergeben und ist auf allen *Zurück zum Ursprung*-Produkten bei der Handelskette Hofer zu finden. So ist das Gütesiegel hauptsächlich u.a. auf Obst, Gemüse, Getreide oder tierischen Produkten zu finden. Das Zeichen basiert auf der EU-Bio-Verordnung und geht in vielen Punkten erheblich über die gesetzlichen Standards für Bio-Produkte hinaus.

POSITIV:

- Mit dem *Prüf Nach!*-Siegel gekennzeichnete Produkte erfüllen umfassende Standards mitunter zu Natur- und Klimaschutz, Tierschutz oder Fairness.
- In Zusammenarbeit mit Tierschutzorganisationen wurden strenge, über die EU-Vorgaben hinausgehende Richtlinien erarbeitet.
- Die Rohstoffe stammen ausschließlich aus Österreich (ausgenommen jene, die nicht in Österreich wachsen).
- Die gesamte Produktionskette ist transparent: Konsument:innen können online überprüfen, von welchen Höfen und verarbeitenden Betrieben die jeweiligen Produkte stammen.
- Die Einhaltung der Standards wird im Zuge der obligatorischen Bio-Kontrolle einmal jährlich durchgeführt.



RSPO

Bei dem Gütezeichen des *Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl (Roundtable on Sustainable Palm Oil)* handelt es sich um eine Vereinigung aus Produzent:innen, Handel, Banken, Investor:innen und einigen NGOs.

NEGATIV:

- Auf dem Papier sehen die Umwelt- und Sozialstandards relativ streng aus, die Umsetzung weist jedoch gravierende Mängel auf.
- Zwar gibt es inzwischen ein Verbot für neue Plantagen auf Torfböden sowie auch für Brandrodungen für neue Plantagen, der Standard verlangt jedoch nicht, dass die Millionen Hektar an bereits entwässerten Torfgebieten, auf denen heute Ölpalmen stehen, wiederhergestellt werden müssen. Im Hinblick auf die Klimakrise wäre dies jedoch besonders wichtig.
- Giftige Pestizide sind auf *RSPO*-Plantagen erlaubt.
- Immer wieder wurde in den letzten Jahren über Menschenrechtsverletzungen wie Kinder- und Zwangsarbeit sowie über Verstöße gegen die Mindeststandards des *RSPO* berichtet.

ACHTUNG GREENWASHING: Viele Lebensmittel tragen eine Aufschrift wie etwa „aus zertifiziertem Palmöl“ oder „aus nachhaltigem Palmöl“, wobei es sich oft um *RSPO*-zertifiziertes Palmöl handelt. Der Begriff „nachhaltig“ bzw. „sustainable“ ist aus ökologischer Sicht jedoch in diesem Kontext irreführend. Greenpeace stuft dies als *Greenwashing* ein.



ABSOLUT NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Die Kriterien des *RSPO* sind nicht nur zu schwach, um tatsächlich Regenwälder zu schützen, sondern werden auch oft nicht eingehalten. Trotz *RSPO*-Zertifizierung kommt es zur Zerstörung von Wäldern und zur Verletzung von Menschenrechten. Das *RSPO*-Siegel stuft Greenpeace somit als absolut nicht vertrauenswürdig ein.

V-Label (vegan)

Das *V-Label* für vegane Produkte wird weltweit von veganen und vegetarischen Organisationen vergeben. In Österreich übernimmt diese Arbeit die Vegane Gesellschaft Österreich. Außerdem stellt das *vegan-Label* das einzige unabhängige Gütesiegel für „vegane“ Lebensmittel und Produkte in ganz Europa dar. Mit dem *V-Label* werden Lebensmittel und Produkte (auch etwa Kosmetika oder Reinigungsmittel) versehen, die nicht aus Tieren oder mit tierischen Zutaten hergestellt werden. Diese Vorgaben betreffen jegliche Produktions- und Verarbeitungsschritte, Anbau und Ernte werden jedoch nicht berücksichtigt.

POSITIV:

- Oftmals reicht ein Blick auf die Zutatenliste alleine nicht aus: E-Nummern sind unverständlich, manche Stoffe müssen gar nicht deklariert werden, und die Herkunft bestimmter Zutaten (z. B. Milchsäure) bleibt unklar. Hier schafft das *V-Label* auf den ersten Blick Klarheit.
- Keine gentechnisch veränderten Bestandteile
- Tierversuche sind verboten
- Die Einhaltung der Kriterien wird vor Ort durch regelmäßige Überprüfungen unabhängiger Kontrollstellen sichergestellt. In Zweifelsfällen kann dies bis hin zu Laboruntersuchungen gehen.



V-Label (vegetarisch)

Das *V-Label* für vegetarische Produkte wird weltweit von veganen und vegetarischen Organisationen vergeben. In Österreich übernimmt diese Arbeit die Vegane Gesellschaft Österreich. Außerdem stellt das *V-Label* das einzige unabhängige Gütesiegel für „vegetarische“ Lebensmittel und Produkte in ganz Europa dar.

Mit dem vegetarisch-Label werden Lebensmittel und Produkte (auch etwa Kosmetika oder Reinigungsmittel) versehen, die nicht aus Tieren oder aus tierischen Bestandteilen hergestellt werden. Zulässig sind aber Lebensmittel und Produkte, die aus Erzeugnissen lebender Tiere hergestellt werden (wie etwa Milch oder Käse). Diese Vorgaben betreffen jegliche Produktions- und Verarbeitungsschritte, Anbau und Ernte werden jedoch nicht berücksichtigt.

POSITIV:

- Oftmals reicht ein Blick auf die Zutatenliste alleine nicht aus: E-Nummern sind unverständlich, manche Stoffe müssen gar nicht deklariert werden, und die Herkunft bestimmter Zutaten bleibt unklar (z. B. Aromen tierischer Herkunft). Hier schafft das *V-Label* auf den ersten Blick Klarheit.
- Keine gentechnisch veränderten Bestandteile
- Tierversuche sind verboten
- Die Einhaltung der Kriterien wird vor Ort durch regelmäßige Überprüfungen unabhängiger Kontrollstellen sichergestellt. In Zweifelsfällen kann dies bis hin zu Laboruntersuchungen gehen.



VERTRAUENSWÜRDIG

Das *V-Label* (vegetarisch) informiert Konsument:innen auf den ersten Blick darüber, dass ein Lebensmittel aus fleischlosen Zutaten besteht. Es hat klare, transparente Kriterien und es werden regelmäßig externe Überprüfungen durchgeführt. Daher ist das Label aus Sicht von Greenpeace vertrauenswürdig.

Bio-Marken im Handel

Nicht alles, was wie ein Gütezeichen aussieht, ist auch eines.

Neben zahlreichen Gütezeichen finden sich auf Produkten in den Supermarktregalen auch Logos unterschiedlicher Marken. Nennenswert sind hier vor allem die Bio-Marken, denen wir beim Einkauf von Lebensmitteln begegnen. In Österreich führen beispielsweise alle großen Supermarkt- und Drogeriemarktketten ihre eigenen Bio-Marken. Beispiele hierfür sind mitunter die Marke „Ja! Natürlich“ des REWE-Konzerns, „Zurück zum Ursprung“ bei Hofer oder „SPAR Natur*pur“ des Handelsunternehmens SPAR. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass es sich dabei nicht um offizielle Gütezeichen handelt, sondern um Marken, die für Produkte in Bio-Qualität stehen.

Lebensmittel, die in der EU als „Bio“ verkauft werden, unterliegen strengen Standards und Kontrollen und müssen mit dem EU-Bio-Siegel (siehe Seite 08) gekennzeichnet sein. Daher garantieren auch die Bio-Eigenmarken des Handels eine transparent nachvollziehbare Herkunft aus biologischer Landwirtschaft und erfüllen oft sogar zusätzliche Standards, die über die EU-weit gesetzlich geregelten Anforderungen hinausgehen.

Alnatura

Alnatura ist die Marke des gleichnamigen deutschen Unternehmens, das ein umfassendes Sortiment von u.a. Backwaren, Getreide, Milchprodukten, Säften oder Tiefkühlprodukten in Bio-Qualität anbietet. Die Produktion aller Lebensmittel der Marke *Alnatura* basiert auf den Standards der EU-Bio-Verordnung. Im Handel findet man *Alnatura* Produkte zum Beispiel bei Müller Drogerie, Billa oder BillaPlus. Viele *Alnatura* Produkte sind zusätzlich zu den Vorgaben der EU-Bio-Verordnung auch durch *Demeter*- (siehe S. 12), *Naturland*- (siehe S. 14) oder *Bioland* (siehe S. 11) zertifiziert.

- Regelmäßige Kontrollen durch die Bioverbände garantieren die Einhaltung der hohen Standards.
- *Alnatura* fördert durch verschiedene Initiativen noch mehr Tierwohl in der biologischen Tierhaltung, beispielsweise durch die Hennenwohl-Initiative, die Projekte zur Verbesserung des Tierwohls von Bio-Hühnern fördert.
- Eier der Marke *Alnatura* stammen von Legehennen, deren Brüder nach Bio-Richtlinien zu Bruderhähnen aufgezogen werden. Diese Eier finden auch Verwendung in *Alnatura* Produkten.
- *Alnatura* setzt auf kurze Zutatenlisten und verzichtet auf zugesetzte Aromastoffe.
- Zutaten aus Risikoländern halten nachweislich anerkannte Sozialstandards ein.



„*Alnatura*“ ist eine **sehr vertrauenswürdige** Marke.

billa bio

billa bio ist eine Bio-Eigenmarke von Billa und Billa Plus, die auf den Standards der EU-Bio-Verordnung basiert. Das Sortiment an *billa bio*-Produkten umfasst von Obst und Gemüse bis hin zu Linsen oder Sojamilch eine breite Palette.

- *billa bio*-Produkte sind garantiert palmölfrei.
- *billa bio* verzichtet auf den Import von Produkten, die mit dem Flugzeug an ihren Verkaufsort gebracht werden müssen.

HINWEIS: Hinweis: Die zweite Bio-Eigenmarke von Billa und Billa plus, *Ja! natürlich* (siehe S. 29), stuft Greenpeace aufgrund der österreichischen Herkunft bei über 80% der Produkte und noch höherer Standards als „sehr vertrauenswürdig“ ein. Die regionale Herkunft ist bei *billa bio*-Produkten nicht garantiert. Greenpeace rät daher, zusätzlich auf die Herkunft zu achten.

The logo for Billa Bio, featuring the word "billa" in a large, bold, green serif font above the word "bio" in a smaller, bold, green serif font. The logo is centered within a white rounded rectangle, which is itself set against a larger green rounded rectangle.

„*billa bio*“ ist grundsätzlich eine **vertrauenswürdige** Marke.

Bio „Organic with a smile“ (Hofer)

Die Bio-Eigenmarke von HOFER ersetzt die Marke *BIO natura* und basiert auf den Standards der EU-Bio-Verordnung.

- Jedes Produkt wird zusätzlich durch die LebensmittelFairSicherung auf die Vorgaben zu erhöhter Sicherheit bei Bio-Produkten überprüft, um sicherzustellen, dass es alle Anforderungen fehlerlos erfüllt sind.

HINWEIS: Die zweite Bio-Eigenmarke von Hofer, *Zurück zum Ursprung* (siehe S. 31), stuft Greenpeace aufgrund der ausschließlich österreichischen Herkunft der Produkte und noch höherer Standards als „sehr vertrauenswürdig“ ein. Die regionale Herkunft ist bei *Bio – Organic with a smile* nicht garantiert. Greenpeace rät daher, zusätzlich auf die Herkunft zu achten.

Bio Organic (Lidl)

Lidl bietet unter der Eigenmarke *Bio Organic* eine breite Palette an Bio-Lebensmitteln an, die auf die Standards der EU-Bio-Verordnung zurückgehen.

- *Bio Organic*-Produkte sind garantiert palmölfrei.
- *Bio Organic* verzichtet auf den Import von Produkten, die mit dem Flugzeug an ihren Verkaufsort gebracht werden müssen.
- Der Hersteller wird auf allen Verpackungen angegeben.



„Bio – Organic with a smile“ ist grundsätzlich eine **vertrauenswürdige** Marke.



„Bio Organic“ ist eine **vertrauenswürdige** Marke.

Bio Primo (Müller)

BIO Primo ist die Bio-Marke der Drogeriemarktkette Müller. Sie basiert auf den Standards des EU-Bio-Siegels und findet sich auf Lebensmittel wie Getreideprodukten, Milchprodukten, Teigwaren oder Getränken.

- Einige *BIO Primo*-Produkte sind zusätzlich durch *Fairtrade* (siehe S. 42) oder *Bioland* (siehe S. 11) zertifiziert, sodass diese Produkte jeweils in ihren erfüllten Standards in manchen Bereichen über die des EU-Bio-Siegels hinausgehen.

Bio vom Berg (MPreis)

Produkte der Marke *BIO vom BERG* sind bei MPreis zu finden. Viele der Produkte basieren auf dem Standard von *Bio Austria* (siehe S. 10). Alle Milchprodukte, sowie Äpfel, Gemüse und Eier haben die Standards des *AMA-Bio-Siegels* (siehe S. 09) als Basis.

- Hinter der Marke steht eine eigenständige Genossenschaft der Tiroler Bio-Bergbäuerinnen und -bauern. Die Produkte stammen somit aus der überwiegend kleinstrukturierten Bio-Landwirtschaft Tirols und Südtirols.
- *BIO vom BERG* steht für vorbildliche Standards hinsichtlich Fairness und der Übernahme von Verantwortung gegenüber den regionalen Bio-Betrieben.



„*BIO Primo*“ ist eine **vertrauens-**
würdige Marke.



„*BIO vom BERG*“ ist eine **sehr**
vertrauenswürdige Marke.

dennree (Denns Biomarkt)

Die deutsche Bio-Marke *dennree* ist in denn's Biomarkt erhältlich und basiert auf den Standards des EU-Bio-Siegels. Darüber hinaus haben zahlreiche Artikel zusätzlich die *Naturland*- (siehe S. 14), *Bioland*- (siehe S. 11), *Demeter*- (siehe S. 12) oder *Bio-Austria-Zertifizierung* (siehe S. 10), deren Standards jeweils deutlich über die Vorgaben des EU-Bio-Siegels hinausgehen.

HINWEIS: Die zweite Bio-Eigenmarke von Denn's Biomarkt, *Denns Bio* (siehe S. 26), stuft Greenpeace aufgrund der ausschließlich österreichischen Herkunft der Produkte und noch höherer Standards als „sehr vertrauenswürdig“ ein. Die regionale Herkunft ist bei *dennree* nicht garantiert. Greenpeace rät daher, zusätzlich auf die Herkunft zu achten.

The logo for 'dennree' features the brand name in a white, lowercase, sans-serif font. The text is set against a stylized leaf graphic that is green on top and yellow on the bottom, with a white outline. The entire logo is contained within a white rounded rectangle, which is itself centered within a larger green rounded rectangle.

„*dennree*“ ist eine **vertrauenswürdige** Marke.

Denns Bio

Denns Bio ist die Marke von Denns BioMarkt, basiert auf den Standards des EU-Bio-Siegels und findet sich etwa auf Butter, Eiern oder Erdäpfeln. Viele Denns Bio-Produkte sind zusätzlich auch mitunter durch *AMA-Bio* oder *Bio-Austria* zertifiziert, sodass diese Produkte jeweils in ihren erfüllten Standards in manchen Bereichen deutlich über die des EU-Bio-Siegels hinausgehen.

- Alle Produkte der Marke „*Denns Bio*“ stammen aus Österreich.

dmBio

Für die Herstellung von *dmBio*-Produkten gilt die EU-Bio-Verordnung. Zahlreiche Produkte sind zusätzlich durch *Naturland* (siehe S. 14) und *Demeter* (siehe S. 12) zertifiziert und gehen somit in einigen Bereichen über die EU-Bio-Vorgaben hinaus.

- *dmBio*-Produkte verzichten auf zugesetzte Aromen und weitestgehend auch auf Zusatzstoffe und Hilfsstoffe in verarbeiteten Produkten.

HINWEIS: *dmBio*-Produkte stammen häufig auch aus weit entfernten Ländern. Lange Transportwege wirken sich wiederum negativ auf Klima und Umwelt aus. Greenpeace rät daher, zusätzlich auf die Herkunft zu achten.



„*Denns Bio*“ ist eine **sehr vertrauenswürdige** Marke.



„*dm Bio*“ ist eine **vertrauenswürdige** Marke.

Echt Bio (PennyMarkt)

ECHT BIO! ist als Bio-Eigenmarke von Rewe bei PennyMarkt erhältlich. Sie basiert auf den Standards der EU-Bio-Verordnung. Zahlreiche Produkte sind zusätzlich durch *Bio Austria* (siehe S. 10), oder *AMA Bio* (siehe S. 09) zertifiziert und gehen somit in einigen Bereichen über die EU-Bio-Vorgaben hinaus.

- Die Fütterung von Hühnern für „*ECHT BIO!*“-Eier darf ausschließlich mit Bio-Futter aus Österreich erfolgen.

HINWEIS: „*ECHT BIO!*“-Produkte kommen mitunter aus entfernten Ländern, was zu langen Transportwegen führt, die das Klima und die Umwelt belasten. Greenpeace empfiehlt daher, auch auf die Herkunft der Produkte zu achten.

The logo for 'ECHT BIO!' is displayed in a stylized, green, sans-serif font. The word 'ECHT' is positioned above 'BIO!'. The letter 'O' in 'BIO!' is uniquely designed, featuring a small green leaf sprout emerging from its top right curve. The entire logo is centered within a white rounded rectangular area, which is itself set against a larger green rounded rectangular background.

„*ECHT BIO!*“ ist eine **vertrauens-**
würdige Marke.

Ein gutes Stück Heimat (Lidl)

Die Bio-Eigenmarke *Ein gutes Stück Heimat* von Lidl basiert auf den Standards des *AMA-Bio*-Siegels (siehe S. 09), die in vielen Bereichen höher sind als die Standards der EU-Bio-Verordnung. *Ein gutes Stück Heimat*-Kriterien gehen zusätzlich über die hohen *AMA-Bio*-Standards hinaus.

- Alle Lebensmittel werden in Österreich und aus österreichischen Zutaten hergestellt (ausgenommen Zutaten, die nicht aus Österreich verfügbar sind).
- Alle Produkte sind garantiert palmölfrei.
- *Ein gutes Stück Heimat* verzichtet auf den Import von Produkten, die mit dem Flugzeug an ihren Verkaufsort gebracht werden müssen.
- Der Hersteller wird auf allen Verpackungen angegeben.



„*Ein gutes Stück Heimat*“ ist eine **sehr vertrauenswürdige** Marke.

Ja! Natürlich (Billa, Bipa u.a.)

Ja! Natürlich ist eine Bio-Eigenmarke von Rewe und erhältlich bei Billa, Billa Plus, Bipa, Adeg und Sutterlüty. Sie basiert auf den Standards der EU-Bio-Verordnung, geht aber in vielen Punkten weit über diese Standards hinaus. Einige Lebensmittel sind zusätzlich *Fairtrade* (siehe S. 42) zertifiziert.

- Alle Produkte sind garantiert palmölfrei.
- Über 80% der *Ja! Natürlich* Bio-Produkte kommen aus Österreich – Fleisch, Milch und Getreide kommen zu 100 % aus Österreich.
- *Ja! Natürlich*-Produkte verzichten auf Aromen und Geschmacksverstärker.
- Zahlreiche Verbesserungen in der Tierhaltung wie u.a. 100% österreichische Bio-Futtermittel, Verzicht auf Anbindehaltung von Milchkühen oder ganzjährige Freilandhaltung bei Schweinen.
- Auch männliche Legehennen-Küken werden aufgezogen.
- Umweltschonendere Verpackungsinitiativen zur CO₂-Einsparung, wie Mehrwegverpackungen oder Obst- und Gemüseetze aus Zellulose statt Plastik.



„Ja! Natürlich“ ist eine **sehr vertrauenswürdige** Marke

NATÜRLICH für uns (Unimarkt, Nah&Frisch)

Die Bio-Marke *NATÜRLICH für uns* ist erhältlich bei Unimarkt oder Nah&Frisch. Sie basiert auf den Standards des EU-Bio-Siegels und beinhaltet einige darüber hinausgehende Standards.

- Fleisch- und Wurstwaren sind zu 100 Prozent von Tieren, die in Österreich geboren, aufgewachsen, geschlachtet und verarbeitet wurden.
- Alle Obst- und Gemüsesorten, die in ihrer Saison angeboten werden, stammen zu 100 Prozent aus Österreich.

Spar Natur*pur

„SPAR Natur*pur“ ist die Bio-Eigenmarke von SPAR und umfasst rund 1.250 Bio-Produkte. Sie basiert auf den Standards des EU-Bio-Siegels und geht in einigen Punkten sogar über diese hinaus.

- Nach Möglichkeit werden österreichische Produzent:innen bevorzugt und der Anbau nach Österreich geholt (etwa bei Linsen, Süßkartoffeln oder Chia-Samen).
- Bio-Backwaren bestehen überwiegend aus österreichischem Bio-Mehl.
- 100 Prozent des angebotenen biologischen Rind-, Kalb-, Schweine-, Hühner- und Enten-Frischfleisches stammen aus Österreich.



„NATÜRLICH für uns“ ist eine vertrauenswürdige Marke.



„SPAR Natur*pur“ ist eine vertrauenswürdige Marke.

HINWEIS: Regionalität ist bei SPAR Natur*pur nicht garantiert. Greenpeace rät, zusätzlich auf die Herkunft zu achten.

Zurück zum Ursprung (Hofer)

Zurück zum Ursprung ist eine Bio-Eigenmarke von Hofer. Die Standards gehen wesentlich über die EU-Bio-Verordnung hinaus. Die Herstellung unterliegt außerdem den strengen „PrüfNach!“-Vorgaben (siehe S. 16).

- Alle Produkte sind online zu den produzierenden Landwirt:innen und Verarbeiter:innen rückverfolgbar.
- Jedes Bio-Produkt trägt eine Kennzeichnung, die über eine wissenschaftliche Nachhaltigkeitsbewertung des Produktes informiert.
- Die Verpflichtung zu humusfördernden Fruchtfolgen ist beim Anbau von Gemüse vorgeschrieben.
- Zahlreiche Verbesserungen in der Tierhaltung wie etwa Verbot von Sojafütterung bei Wiederkäuern.
- Alle Produkte sind garantiert frei von Palmöl und anderen Tropenölen.



„Zurück zum Ursprung“ ist eine **sehr vertrauenswürdige** Marke.

Gütezeichen für weitere Bereiche

Zusätzlich zu Umweltgütezeichen, die in erster Linie ökologisch besonders relevante Kriterien aufweisen, gibt es eine große Anzahl an Gütezeichen, die andere Bereiche betreffen. Dazu zählen etwa Zeichen, die Tierhaltungsstandards oder soziale Standards garantieren.

Gerade bei Produkten, die von Tieren stammen, ist es besonders wichtig, auf hohe Tierhaltungsstandards zu achten. Auch hierfür gibt es verschiedene Siegel, die unterschiedlich hohe Standards garantieren und in unterschiedlichen Ausmaßen vertrauenswürdig sind.

Bei Lebensmitteln, die aus Nicht-EU-Ländern stammen, ist es zudem wichtig, auf soziale Standards und Kontrollen zu achten. Einige Gütezeichen beziehen sich auch lediglich auf die Herkunft oder eine spezielle Herstellungsart. All diese Gütezeichen, die sich auf Teilbereiche beziehen und nicht in erster Linie zu Umweltgütezeichen zählen, werden im Folgenden bewertet.

AMA-GÜTESIEGEL

Das *AMA-Gütesiegel* ist das bekannteste österreichische Gütesiegel, das sich beispielsweise auf Fleisch- und Milchprodukten, Eiern, aber auch Obst, und Gemüse findet. Vergeben wird das Gütezeichen von der *Agrarmarkt Austria (AMA)*, die unter dem gesetzlichen Auftrag arbeitet, Qualität und Absatz in Österreich produzierter Lebensmittel zu fördern, sowie Informationen dazu bereit zu stellen. Das Gütezeichen der *AMA* ist in erster Linie eine Herkunftsgarantie.

POSITIV:

- Alle Rohstoffe, die in Österreich verfügbar sind, müssen aus Österreich stammen und hier verarbeitet werden.
- Geburt, Aufzucht und Schlachtung der Tiere sowie deren Zerlegung und Verarbeitung erfolgt in Österreich.
- Lebensmittelrohstoffe sind überwiegend gentechnikfrei.
- Der Kontrollprozess erfolgt als Eigenkontrolle, externer Kontrolle und Überkontrolle.

NEGATIV:

- Importiertes gentechnisch verändertes Futtermittel ist in der Schweine- und Rindermast noch zulässig und wird auch häufig verwendet.
- Tierschutzstandards gehen bei den Basisanforderungen nur gering über gesetzliche Mindestanforderungen hinaus.
- Immer wieder fällt das *AMA*-Gütezeichen durch Skandale in *AMA*-zertifizierten Tierhaltungsbetrieben negativ auf, weshalb Greenpeace das Kontrollsystem als unzureichend einstuft.



Das rot-weiß-rote *AMA-Gütesiegel* steht für Produkte mit gesicherter österreichischer Herkunft. Aufgrund von Schwachpunkten in den Bereichen importierter gentechnisch veränderter Futtermittel sowie Tierschutz kann Greenpeace die Kennzeichnung nur als bedingt vertrauenswürdig bewerten.

Cibus.trace Ei Standard

Der *cibus.trace Ei Standard* ersetzt den bisherigen Standard „Haltungs- und Herkunftssicherung Ei“ (kurz „HG-Standard“), der ursprünglich von der Kontrollstelle agroVet GmbH entwickelt wurde. Inzwischen fungiert die Firma *Delimax GmbH* als unabhängiger privatrechtlicher Standardbetreiber. Das Zeichen zeigt die Haltungsform (Boden- oder Freilandhaltung) sowie die Herkunft von Eiern an. Das Zeichen wird für Eier in verarbeiteten Produkten verwendet, und zwar ausschließlich für konventionelle Produkte, da Bio-Produkte ohnehin immer Bio-Eier aus Freilandhaltung enthalten.

POSITIV:

- Das *cibus.trace*-Label schließt eine Kennzeichnungslücke, da die Haltungsform von Legehennen sowie das Herkunftsland der Eier in verarbeiteten Produkten gesetzlich nicht angegeben werden müssen.
- Der Standard umfasst lückenlos die gesamte Lieferkette.
- Die Kontrolle erfolgt durch autorisierte, unabhängige Kontroll- und Zertifizierungsstellen.

NEGATIV:

- Die beiden Zeichen für Boden- bzw. Freilandhaltung sind kaum unterscheidbar.
- Der *cibus.trace Ei Standard* verwendet neben Länder-Kürzeln auch die Herkunftsangaben „Nicht-EU“ und „EU/Nicht-EU“, womit Konsument:innen keine Information über das genaue Herkunftsland erhalten.



ZERTIFIZIERT
cibus trace
EIER aus
BODENHALTUNG
AT-Landwirtschaft

VERTRAUENSWÜRDIG

Konsument:innen können der *cibus.trace*-Zertifizierung für Eier vertrauen und sie ist ein wichtiger Schritt zu mehr Produkttransparenz. Aus Tierschutzsicht sollte Produkten mit Freilandeiern jedenfalls der Vorzug gegeben werden.

AMA Zusatzmodule

Anstatt die Kriterien für das *AMA-Zeichen* deutlich zu verbessern, setzt die *AMA* auf freiwillige Zusatzmodule. Aus ökologischer Sicht relevant sind folgende Zusatzmodule: Mehr Tierwohl, Besondere Fütterung/Aus gentechnikfreier Fütterung, Besondere/Seltene Rassen, besondere Tierhaltung/besondere Haltungsformen (Almhaltung/Freilandhaltung/Weidehaltung/Bergerzeugnis).

POSITIV:

- Alle Zusatzmodule stellen beim jeweiligen Thema Verbesserungen gegenüber dem Basis-*AMA-Gütesiegel* dar.
- Die Module Tierhaltung plus und Mehr Tierwohl bedeuten u.a. gegenüber dem gesetzlichen Mindeststandard eine deutliche Verbesserung.

NEGATIV:

- Gentechnisch veränderte Futtermittel sind in vielen Modulen nach wie vor erlaubt. Am besten zusätzlich auf Zusatzsiegel wie „Ohne Gentechnik“ (S. 15) achten.
- Die vielen verschiedenen Zusatzmodule und ihre Kombinationsmöglichkeiten sind sehr unübersichtlich. Besonders verwirrend ist das zweistufige Zusatzmodul-System bei Schweinen mit „Mehr Tierwohl - Gut“ und „Mehr Tierwohl - Sehr gut“.
- Es werden oft nicht alle aus Tierschutzsicht notwendigen Aspekte umgesetzt, etwa bleibt das Schwanzkupieren auch bei „Mehr Tierwohl - Gut“ bei Schweinen gängige Praxis.



Das Bild zeigt zwei rote Gütesiegel der AMA. Das obere Siegel trägt die Aufschrift 'AMA GÜTESIEGEL' und 'MEHR TIERWOHL' mit der Website 'amainfo.at'. Das untere Siegel trägt die Aufschrift 'AMA GÜTESIEGEL' und 'TIERHALTUNG PLUS'. Darunter sind drei Hand-Icons: ein graues 'Daumen runter', ein gelbes 'Daumen hoch' und ein weiteres graues 'Daumen hoch'.

MÄSSIG VERTRAUENSWÜRDIG

Die *AMA-Gütesiegel*-Zusatzmodule sind aus Umwelt- sowie Tierschutzperspektive aufgrund der Fütterung sowie aufgrund einiger Verbesserungen in den konventionellen Tierhaltungs-Kriterien empfehlenswerter als das Basis-*AMA-Gütesiegel* oder Lebensmittel ohne Gütesiegel. *AMA*-Produkte in Bio-Qualität sind aber deutlich empfehlenswerter.

ASC

2010 wurde der ASC (*Aquaculture Stewardship Council*) von der „Sustainable Trade Initiative“ IDH und dem WWF Niederlande gegründet. Die Richtlinien für das ASC-Label sind sozusagen als ein Kompromiss zwischen unterschiedlichen Interessengruppen entstanden. Sie enthalten zwölf artenspezifische Standards für Aquakulturen.

NEGATIV:

- Futtermittel für Aquakulturen bestehen zum Teil nach wie vor aus wild gefangenen Fisch. Aquakulturen tragen daher weiter zur Ausbeutung der Meeres-Fischbestände bei. Für Fischmehl und -öl zur Fütterung gilt unter anderem der ineffiziente *MSC-Standard* (S. 38).
- Der Standard erlaubt die Nutzung von gentechnisch veränderten Zutaten im Fischfutter, wie zum Beispiel gentechnisch verändertes Soja.

ACHTUNG GREENWASHING: Obwohl der ASC vorgibt, ein Siegel für „nachhaltigen“ Fisch zu sein. Doch die Überfischung der Meere wird auch durch die Aquakultur weiter vorangetrieben, denn viele der Zuchtfische sind Raubfische, auf deren Speiseplan Fisch steht. Obwohl der ASC bereits einige Verbesserungen bei den Standards für Futtermittel vorgenommen hat, wird nach wie vor wild gefangener Fisch als Futtermittel eingesetzt. Die einzige wirklich nachhaltige Konsumentenscheidung ist der Verzicht auf den Kauf von Meeres- und Raubfisch und die Reduktion des Fischkonsums.



NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Es gibt kein glaubwürdiges Gütezeichen im Wildfisch- oder Aquakultur-Bereich. Weder ASC noch andere berücksichtigen das für die Meeresfauna unabdingbare Vorsorgeprinzip. Der ASC verleiht dieser ganz allgemein nicht nachhaltigen Industriesparte einen ökologischen Mantel. Greenpeace bewertet dieses Gütezeichen daher als nicht vertrauenswürdig.

Heumilch

Das *Heumilch*-Gütezeichen wird sowohl für biologisch als auch konventionell hergestellte Milchprodukte verwendet.

POSITIV:

- *Heumilch* garantiert den Kühen eine artgerechte Fütterung. Das bedeutet im Sommer Grünfutter auf Wiesen, Weiden und Almen und im Winter Heu und Getreideschrot.
- Die Kühe haben an mindestens 120 Tagen im Jahr Auslauf oder Zugang zu Weide oder Alm – das ist zwar lediglich ein Drittel des Jahres, aber dennoch 30 Tage mehr als gesetzlich mindestens vorgeschrieben.
- Die Verfütterung von Silofutter, Feucht- oder Gärheu sowie Nebenprodukten und Rückständen aus der Lebensmittelindustrie, Harnstoff und Futtermitteln, denen Antibiotika oder Hormone zugesetzt wurden, ist verboten.
- Auch konventionell hergestellte Heumilch wird ohne Gentechnik erzeugt.
- Beratung und Kontrollen durch den Tiergesundheitsdienst sind verpflichtend vorgeschrieben.

NEGATIV:

- Anbindehaltung im Stall ist nach wie vor acht von zwölf Monaten lang zulässig.
- Es werden bis auf die artgerechte Fütterung und die Liegeflächen wenige über das Gesetz hinausgehende Tierschutzaspekte, wie etwa Enthornung, berücksichtigt.



MSC

Der *MSC (Marine Stewardship Council)* wurde 1997 von *Unilever* und *WWF* als Initiative für verantwortungsbewusste Fischerei gegründet. Von einer einst ambitionierten Initiative ist jedoch kaum noch Positives übrig geblieben.

NEGATIV:

- Auch Fischereien, die mit Grundschieppnetzen den Meeresboden langfristig zerstören, können *MSC*-zertifiziert werden.
- Eine *MSC*-Zertifizierung ist sogar möglich, wenn die Fischerei auf nachweislich gefährdete Arten abzielt.

ACHTUNG GREENWASHING: Das *MSC*-Zeichen ist sehr weit verbreitet, gilt als Verkaufsförderer von Fischprodukten und gibt vor, als „Umweltsiegel für Wildfisch“ und „nachhaltige Fischerei“ zu stehen. Doch unsere Meere sind längst überfischt. Die einzige wirklich nachhaltige Konsumentenscheidung ist der Verzicht auf den Kauf von Meeres- und Raubfisch.



NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Weder *MSC* noch andere berücksichtigen das für die Meeresfauna unabdingbare Vorsorgeprinzip. Der *MSC* stellt sich den wirklichen Problemen im Bereich der Meeresfischerei nicht, sondern hängt dieser unnachhaltigen Industriesparte einen grünen Mantel um. Und das, obwohl selbst die Website des *MSC* die Fischerei als größte Bedrohung für bedrohte Meereslebewesen anführt. Greenpeace bewertet dieses Gütezeichen als nicht vertrauenswürdig.

Tierwohl verbessert

Das *Tierwohl verbessert*-Label ist eines von drei Zeichen, die vom Verein *Gesellschaft !Zukunft Tierwohl!* vergeben werden. Dieser wurde vom Verein gegen *Tierfabriken* (VGT), der *ARGE BIO* und dem *Wiener Tierschutzverein* gegründet. Verbesserungen bei den Tierhaltungsbedingungen für das *Tierwohl verbessert*-Label gelten lediglich für einen Teilbereich der landwirtschaftlichen Produktionskette.

POSITIV:

- Das Zeichen steht für verbesserte Standards bei konventionellen Tierprodukten. Etwa haben Mastschweine mehr Platz und Vollspaltenböden sind verboten, Tiere dürfen nur unter Narkose kastriert werden, bei der Rindermast gilt ein Enthornungsverbot, Legehennen haben Zugang zu natürlichem Licht und frischer Luft.
- Die Richtlinien werden transparent von akkreditierten Kontrollstellen kontrolliert. Die Kontrolle erfolgt jährlich und betrifft sowohl die landwirtschaftlichen Betriebe als auch die Verarbeitungsbetriebe.
- Es dürfen nur gentechnikfreie Futtermittel eingesetzt werden.

NEGATIV:

- Die Standards gehen in manchen Bereichen (etwa keine Regelung für Weidezugang in der Rinderhaltung) nicht weit genug.
- Die Standards gelten nicht für die gesamte Produktionskette (Bei Schweinen beispielsweise lediglich für die Schweinemast, aber nicht für die Zucht).



MÄSSIG VERTRAUENSWÜRDIG

Das *Tierwohl verbessert*-Zeichen stellt für die konventionelle Tierhaltung aus Sicht von Greenpeace deutliche Verbesserungen gegenüber den gesetzlichen Mindeststandards dar. In manchen Bereichen - wie etwa bei Vorgaben für regionale Futtermittel oder Auslauf in der Rinderhaltung - gehen sie aus Umwelt- und Tierwohlsicht jedoch nicht weit genug.

Tierwohl kontrolliert ✓✓ Tierwohl kontrolliert ✓✓✓

Das *Tierwohl kontrolliert* 2- und 3-Hakerl-Label sind zwei von drei Zeichen, die vom Verein *Gesellschaft !Zukunft Tierwohl!* vergeben werden. Dieser wurde vom Verein gegen *Tierfabriken (VGT)*, der *ARGE BIO* und dem *Wiener Tierschutzverein* gegründet. Beide Labels umfassen Tierhaltungsformen, die ausgehend vom Bio-Tierhaltungs-Standard weitergehende Verbesserungen umsetzen.

POSITIV:

- Das Zeichen steht für Verbesserungen im Tierhaltungs-Standard der biologischen Landwirtschaft. Die Tierwohlverbesserungen gehen dabei deutlich über die Bio-Richtlinie hinaus, etwa durch eine wiederkäuergerechte Fütterung, Weidehaltung und den Ausschluss von Rassen aus Qualzucht.
- Die Richtlinien werden transparent von akkreditierten Kontrollstellen kontrolliert. Die Kontrolle erfolgt jährlich und betrifft sowohl die landwirtschaftlichen Betriebe als auch die Verarbeitungsbetriebe.
- Es dürfen ausschließlich Futtermittel aus biologischer Landwirtschaft eingesetzt werden.

NEGATIV:

- Die beiden Zeichen ähneln sich so sehr in Farbgebung und Gestaltung, was die Unterscheidung deutlich erschwert.



Bio Wiesenmilch

Das *Bio Wiesenmilch*-Logo wird immer zusätzlich zum *Bio Austria*-Zeichen (siehe S. 10) verwendet, wodurch alle Betriebe die Richtlinien der EU-Bio-Verordnung erfüllen. Alle Produkte werden von der Kärntnermilch-Molkerei aus Milch von *BIO-AUSTRIA* zertifizierten Höfen hergestellt.

POSITIV:

- Ein Punktesystem, das dem Gütezeichen zugrunde liegt, garantiert mitunter täglichen Weidegang, Laufstallhaltung, Fütterung im Sommer mit Grünfutter-Anteil und im Winter mit Wiesenfutter-Anteil. Neben dem bereits sehr hohen Standard in der Tierhaltung wird zusätzlich jährlich das Tierwohl anhand tierbezogener Indikatoren bewertet.
- Kraftfutter ist nur in geringem Ausmaß zulässig. Hofeigenes Wiesenfutter hingegen reduziert den Bedarf an großen Ackerflächen.
- Artgerechte Haltung im Stall, die Lebensdauer der Kühe und der Anteil von Grasland werden berücksichtigt.



Fairtrade

Das *FAIRTRADE*-Siegel ist vorrangig ein Sozialzeichen, das für eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen im Globalen Süden steht und vom gemeinnützigen Verein „*FAIRTRADE Österreich*“ vergeben wird. *FAIRTRADE Österreich* handelt nicht selbst mit Waren, sondern vergibt das Siegel an Verarbeitungsbetriebe und Händler, die nach *FAIRTRADE*-Standards handeln, für deren Produkte.

POSITIV:

- *FAIRTRADE* führt eine rote Liste gefährlicher Stoffe, in denen besonders schädliche Agrochemikalien, also auch Pestizide (wie z. B. Glyphosat) aufgelistet werden. Der Einsatz der dort genannten Betriebsmittel ist verboten.
- *FAIRTRADE* fördert aktiv kleinbäuerliche Strukturen.
- Der Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut ist verboten.

NEGATIV:

- Der Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden wie Deltamethrin oder Fipronil ist nur restriktiv geregelt.
- Aus ökologischer Sicht und Verbraucher:innensicht ist der Mengenausgleich bei *Fairtrade* problematisch: Dabei wird in der Produktion zertifizierte mit konventioneller Ware vermischt. Wenn die zertifizierte Ware etwa zehn Prozent der Gesamtmenge ausmacht, dürfen zehn Prozent der Produkte dieser Charge das Fairtrade-Zeichen tragen. Auf der Verpackung ist das nur am Hinweis „mit Mengenausgleich“ erkennbar.



VERTRAUENSWÜRDIG

FAIRTRADE ist ein Sozialzeichen mit einigen ökologischen Kriterien. Der Mengenausgleich ist aus ökologischer, aber auch aus Verbraucher:innensicht kritisch zu betrachten. Dennoch ist das *Fairtrade*-Zeichen aufgrund der effektiven Verbesserungen an den Produktionsstätten aus Sicht von Greenpeace empfehlenswert - besonders in Kombination mit einem Bio-Siegel.

FAIRTRADE Cocoa Program

Neben dem klassischen *FAIRTRADE* -Siegel für Endprodukte (siehe S. 42) gibt es auch *FAIRTRADE* -Siegel für einzelne Rohstoffe wie Kakao.

POSITIV:

- Mindestpreisgarantie für Landwirt:innen, darüber hinausgehende Prämien und Förderung kleinstrukturierter Landwirtschaft.
- Verbot des Einsatzes von gentechnisch modifiziertem Saatgut.
- Es gibt eine rote Liste gefährlicher Substanzen (u. a. Glyphosat), deren Einsatz verboten ist.
- Es darf heimischer Rübenzucker verwendet werden. Das ist positiv für die Klimabilanz, denn während für das einfache Fairtrade-Zeichen Fairtrade-zertifizierter Übersee-Zucker eingesetzt werden muss, kann hier auf regionale Alternativen zurückgegriffen werden.

NEGATIV:

- Der Einsatz chemisch-synthetischer Pestizide und auch einiger gefährlicher Pestizide wie etwa Deltamethrin oder Fipronil, ist nicht per se verboten, sondern lediglich restriktiv geregelt.
- Aus ökologischer Sicht ist der sogenannte Mengenausgleich bei *FAIRTRADE* problematisch (siehe *FAIRTRADE* , Seite 42).
- Es dürfen zusätzlich auch andere Zutaten aus nicht sozial-zertifizierter Produktion eingesetzt werden (etwa Vanille, Rohrzucker).



The image shows the FAIRTRADE Cocoa Program logo, which consists of a stylized blue and green leaf-like shape with a registered trademark symbol (®) to its upper right. Below the logo is the word "FAIRTRADE" in a black box. To the right of the logo is a vertical black box with the word "COCOA" written vertically and a downward-pointing triangle below it. Below the logo and text are three thumbs-up/down icons: a grey thumbs-down, a grey thumbs-up, and a green thumbs-up.

VERTRAUENSWÜRDIG

Das *FAIRTRADE Cocoa Program* bezieht sich im Gegensatz zum herkömmlichen *FAIRTRADE* -Zeichen (siehe Seite 42) nur auf die Zutat Kakao. Das erlaubt Hersteller:innen einerseits den Einsatz von heimischem Rübenzucker statt *FAIRTRADE* -Rohrzucker, andererseits aber auch die Verwendung von anderen Nicht-*FAIRTRADE* -Zutaten.

Rainforest Alliance

Rainforest Alliance zertifiziert Produkte wie etwa Kaffee, Kakao, Bananen und Zitrusfrüchte. 2018 hat sich *Rainforest Alliance* mit UTZ Certified zusammengeschlossen. Seit 2021 gilt der neue gemeinsame Standard.

POSITIV:

- Eine Umwandlung von Wäldern oder anderen natürlichen Ökosystemen in landwirtschaftliche Flächen ist verboten.
- Zahlreiche, besonders gefährliche Pestizide sind verboten.
- Es gibt auch Kriterien und Maßnahmen, die Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Diskriminierung und Gewalt am Arbeitsplatz ausschließen sollen.
- Gentechnisch veränderte Pflanzen sind nicht erlaubt.

NEGATIV:

- Trotz einer Liste mit verbotenen Pestiziden ist etwa der Einsatz von Glyphosat teilweise zulässig.
- Das Produkt muss nicht zu hundert Prozent aus zertifizierten Rohstoffen bestehen. In Mischungen wie z.B. Keksen müssen gerade einmal 30% der zertifizierbaren Zutaten auch zertifiziert sein.
- Mengenausgleich ist erlaubt.
- Das Gütezeichen gilt als industrienah, was im Hinblick auf die Vertrauenswürdigkeit des Zertifizierungsprozesses problematisch ist.



ACHTUNG: Ist ein Gütezeichen industrienah, kann dies die Unabhängigkeit und Objektivität des Zertifizierungsprozesses beeinträchtigen. Wenn Unternehmen selbst für die Gütesiegel verantwortlich sind, besteht die Gefahr von Interessenkonflikten. Denn Firmen könnten dazu neigen, Qualitätsstandards festzulegen, die eher ihren eigenen Interessen dienen als dem Schutz der Verbraucher:innen oder der Umwelt.

Garantiert traditionelle Spezialität

Die *garantiert traditionelle Spezialität* (g.t.S.) wird von der EU-Kommission für Produkte vergeben, die auf „traditionelle Weise“ hergestellt werden. Für das Zeichen gibt es eine gesetzliche Grundlage auf EU-Ebene.

POSITIV:

- Einzelne, mit dem Gütesiegel versehene Produkte sind ökologisch vorteilhaft, zum Beispiel *Heumilch*, wenn diese aus biologischer Landwirtschaft stammt (siehe S. 37).

NEGATIV:

- Das Zeichen ist lediglich ein Nachweis dafür, dass es sich um eine traditionelle Herstellungsart handelt. Sowohl die Herkunft der Rohstoffe als auch die Produktionsstätte sind beliebig. Folglich sind auch keine Umwelt-, Gesundheits- und Tierschutzstandards vorgesehen, die über das Gesetz hinausgehen.
- Bei dem Label besteht Verwechslungsgefahr zu den sehr ähnlich gestalteten ebenfalls von der EU-Kommission vergebenen Labels „*Geschützte geographische Angabe*“ (siehe S. 46) und „*Geschützte Ursprungsbezeichnung*“ (siehe S. 47)



**MÄSSIG
VERTRAUENSWÜRDIG**

Es handelt sich hierbei um ein Zeichen, das keinen ökologischen Vorteil gegenüber Produkten ohne Gütezeichen bietet und fälschlicherweise mitunter auch mit einem regionalen Produkt verwechselt werden kann. Greenpeace kann dieses Zeichen aus ökologischer Sicht nicht empfehlen.

Geschützte geographische Angabe

Die *geschützte geographische Angabe* (g.g.A.) wird von der EU-Kommission für Produkte vergeben, die typisch für ein geographisches Gebiet sind. Für das Siegel gibt es somit eine gesetzliche Grundlage auf EU-Ebene.

POSITIV:

- Stammen Rohstoffe aus der Region, kann damit unter Umständen die kleinstrukturierte Landwirtschaft unterstützt werden.

NEGATIV:

- Da lediglich ein Produktionsschritt in der jeweiligen Region durchgeführt werden muss, ist die Herkunft der Rohstoffe beliebig und nicht etwa auf die Region beschränkt
- Das Siegel sieht keine Umwelt-, Gesundheits- und Tierschutzstandards vor, die über generell geltende gesetzliche Regelungen hinausgehen.
- Bei dem Label besteht Verwechslungsgefahr zu den sehr ähnlich gestalteten ebenfalls von der EU-Kommission vergebenen Labels *Geschützt traditionelle Spezialität* (siehe S. 45) und *Geschützte Ursprungsbezeichnung* (siehe S. 47).



Es handelt sich hierbei um ein Zeichen, das keinen ökologischen Vorteil gegenüber Produkten ohne Gütezeichen bietet und fälschlicherweise mitunter auch mit einem regionalen Produkt verwechselt werden kann. Greenpeace kann dieses Zeichen aus ökologischer Sicht nicht empfehlen.

Geschützte Ursprungsbezeichnung

Die *geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.)* ist ein Herkunftszeichen und wird von der EU-Kommission für Produkte vergeben, die praktisch zur Gänze in einem bestimmten Gebiet hergestellt worden sind. Für das Siegel gibt es somit eine gesetzliche Grundlage auf EU-Ebene.

POSITIV:

- Da die Verwendung von regionalen Rohstoffen vorgeschrieben ist, können unter Umständen kleinbäuerliche Produktionen gefördert werden.

NEGATIV:

- Das Zeichen dient nicht unmittelbar als Siegel für eine regionale Herkunft der Lebensmittel, denn es wurde speziell für die EU-weite Vermarktung konzipiert. Wirklich regional ist ein Lebensmittel nur dann, wenn es auch dort hergestellt wurde, wo es auch gekauft und verzehrt wird.
- Umwelt-, Gesundheits- oder Tierschutzstandards, die über das Gesetz hinausgehen, sieht dieses Siegel nicht vor.
- Bei dem Label besteht Verwechslungsgefahr zu den sehr ähnlich gestalteten ebenfalls von der EU-Kommission vergebenen Labels *Geschützt traditionelle Spezialität* (S. 45) und *Geschützte geographische Angabe* (S. 46).



Der Greenpeace-Marktcheck nimmt die Supermärkte unter die Lupe

Seit Oktober 2015 prüft der Greenpeace-Marktcheck regelmäßig das Angebot der Supermärkte. Beim Marktcheck beurteilt die Umweltschutzorganisation, wer bei welchem Sortiment die Nase vorne und die umweltfreundlichsten Produkte in den Regalen hat. Ob Gemüse oder Kräuter, Produkte für den Frühjahrsputz oder das Veggie-Grillfest – der Greenpeace-Marktcheck nimmt die Supermärkte unter die Lupe. Die Ergebnisse der Marktchecks und das Abschneiden der einzelnen Supermärkte werden im Rahmen eines Rankings auf der Webseite der Umweltschutzorganisation veröffentlicht. Der Greenpeace-Marktcheck ist einzigartig und wirkt auf vielen Ebenen: Die Supermärkte stellen sich dem Öko-Vergleich und reagieren mit Sortiments-Verbesserungen – vor allem was ihre Eigenmarken betrifft.

Das führt etwa zu einer besseren Auswahl bei Produkten in Bio-Qualität, den Umstieg auf torffreie Erde und mehr Produkten mit so genanntem „Tierwohl-Fleisch“ aus gentechnikfreier Fütterung und besseren Haltungsbedingungen. Aber auch das Interesse der Konsument:innen ist hoch. Denn der

Marktcheck bietet Hilfestellungen beim täglichen Einkauf und gibt Antwort auf die häufige Frage: „Was soll und kann ich noch kaufen?“

Nachzulesen sind alle bisherigen Ergebnisse des Greenpeace-Marktcheck auf:

[greenpeace.at/marktcheck](https://www.greenpeace.at/marktcheck)



Schlusswort

Für den Fisch in den Supermarktregalen werden die Weltmeere ausgebeutet, beim Anbau von konventionellem Obst, Gemüse und Getreide landen zum Teil schädigende Gifte für Tier und Natur auf den Feldern. Das derzeitige globale Wirtschaftssystem fördert diese Umweltzerstörungen, erzeugt große Ungleichheit und treibt den übermäßigen Konsum von umweltschädigenden Produkten weiter voran. Unterstützt wird diese Entwicklung von zahlreichen nicht vertrauenswürdigen Gütezeichen, mit denen ein zusätzliches Kaufargument geliefert wird. Der meist kurzfristige Profit zählt mehr als Ressourcenschonung, Gesundheit, Gemeinschaft und Wohlbefinden.

Unsere langfristige Greenpeace-Vision ist klar: Wirtschaften auf Kosten der Umwelt muss ein Ende haben. Doch das alleine reicht nicht aus. Es braucht auch eine Neuausrichtung hin zu einer Denkweise, die nicht ausschließlich auf Wachstum - auch wenn dies auf Kosten von Umwelt, Tierwohl und Menschenrechten geht - ausgerichtet ist.

Diese neue Wertvorstellung soll auch gewinnorientiert sein; allerdings werden Gewinn und Bereicherung nicht mehr in Geldwert bemessen – der Rahmen ist ein anderer: Das gute Leben für alle ist der Gewinn! Dieses gute Leben wird mit Rücksicht auf globale Ressourcen sowie die Erhaltung von Umwelt und Natur geführt und gibt dem Tierwohl einen ebenso hohen Stellenwert wie der menschlichen Gesundheit. Und es ist leistbar für alle.

Um diese Vision real werden zu lassen, brauchen wir starke Gesetze, die sicherstellen, dass sich die Ökosysteme weltweit erholen können und die Gesundheit von Menschen und Tieren oberste Priorität haben. Bis diese umgesetzt sind, können vertrauenswürdige Gütezeichen mit strengen Kriterien und starken Kontrollsystemen für Konsument:innen eine Unterstützung bei der Kaufentscheidung sein. Doch die Unterscheidung zwischen vertrauenswürdigen Gütezeichen und Greenwashing-Zertifikaten fällt oft schwer. Der vorliegende Greenpeace-Guide soll hier für Abhilfe am Supermarktregal sorgen.

Impressum

Greenpeace in Zentral- und Osteuropa

Wiedner Hauptstraße 120-124

1050 Wien

Tel. +43 1 545 45 80

Fax +43 1 545 45 80-98

service@greenpeace.at

www.greenpeace.at

ZVR-Zahl: 961128260

4. Auflage, Stand Februar 2024

Cover © Greenpeace / Mitja Kobal

GREENPEACE

NIMMIT KEIN GELD.

**Nicht von Konzernen, vom Staat oder der EU.
Deshalb brauchen wir Ihre Spende.**